

- 6) **Compendium repetitorium theologiae dogmaticae** tum generalis tum specialis. Ex probatissimis auctoribus collectum et in systema redactum a Dr. Constantino Vidmar. Viennae. 1893. Sumptib. Caroli Fromme. 648 pag. Preis fl. 3 40; für Abonnenten des „Correspondenzblattes“ fl. 3.—

Wer eine gedrängte und doch vollständige Zusammenstellung sämtlicher Lehrpunkte der katholischen Dogmatik — der allgemeinen wie der besonderen — wünscht, wird sie in dem unscheinbaren Büchlein finden.

Mit Verständnis und großem Fleiße hat sich der in der katholischen Literatur bereits bekannte Verfasser durch das ganze umfangreiche Gebiet der Glaubenswissenschaft hindurch gearbeitet, um das vorliegende Compendium zu schaffen und hat hiemit besonders jenen einen Dienst erwiesen, welche einen Ueberblick über die ganze Dogmatik gewinnen oder dieselbe in nicht allzu sehr zeitraubender Weise repetieren wollen. Das Compendium, das sich auch durch einen sehr gefälligen und sauberen Druck und ein umfangreiches Sachregister empfiehlt, ist auf eine Massenverbreitung berechnet und wäre dazu auch ganz geeignet, wenn nicht der — bei Frommes Publicationen nicht seltene — hohe Preis etwas hinderlich im Wege stünde. Auch vermögen wir die oben angegebenen Preisverschiedenheit nicht recht einzusehen. Dem Werke selbst und dessen Verfasser jedoch müssen wir unsere volle Anerkennung aussprechen.

Einz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 7) **Das apostolische Glaubensbekenntnis.** Seine Geschichte und sein Inhalt von Eutbert Bäumer, Benedictiner der Beuronener Congregation. Mit bischöflicher Approbation. Mainz bei Kirchheim. 1893. Gr. 8°. VIII und 240 S. Preis M. 2.60 = fl. 1.61.

Offenbar hat der innerhalb des Protestantismus entbrannte Kampf um das Apostolicum dem Verfasser den Anstoß zu vorliegender Studie gegeben. In diesem Kampfe — so präcisiert er im Vorworte schon seinen Standpunkt — „brauchen wir Katholiken uns nicht zu erhitzen. Wir haben die lebendige Lehrautorität der Kirche. Unser Glaube ruht nicht auf einem geschriebenen Symbol von mehr oder minder erwiesener oder zweifelhafter Echtheit; in dem unfehlbaren Lehramte der Kirche tritt uns Gottes Autorität entgegen. Allerdings haben wir den Inhalt des Symbolums, wie und weil es die Kirche uns überliefert, als unverfälschte Lehre der Apostel hinzunehmen; aber über die Entstehung und Geschichte des Symbols können wir ebenso frei reden wie über den Ursprung der sogenannten Didache oder Lehre der zwölf Apostel und über die Entstehungsgeschichte der apostolischen Constitutionen und Canones.“

Im Anschlusse an die Abhandlungen von P. Meyers, Krawczyk, Funk, Paolo Savi, mit Verwertung der in dieser Beziehung alle bisherigen Arbeiten überholenden Untersuchungen von P. E. Caspari und mit Berücksichtigung der einschlägigen Schriften eines Harnack, Theodor Zahn u. a., versucht der auf dem Gebiete der patristischen und liturgischen Forschung bereits rühmlichst bekannte Verfasser allererst der Entstehung des apostolischen Symbolums nachzugehen. Es charakterisiert sich als Taufsymbol und hat in den verschiedenen Kirchen mannigfache Umbildungen erfahren, welche auf einen apostolischen Kern als ihre Voraussetzung zurückweisen. Dasjenige Glaubensbekenntnis, welches unserem jetzigen apostolischen Symbolum zugrunde lag, war sonder Zweifel das römische. Es ist „in seiner Urform das treueste Abbild der apostolischen Lehre und ein Werk apostolischer Männer, der Apostel selbst oder der Apostelschüler (S. 175, 227). Um das Jahr 500 war im Abendlande und vielleicht schon in Rom der jetzt